

Angelika Marsch: Friedrich Bernhard Werner (1690–1776). Corpus seiner europäischen Städteansichten, illustrierten Reise-manuskripte und der Topographien von Schlesien und Mähren. Weifßenhorn: Anton H. Konrad Verlag 2010, Folio 674 S., 985 Abb. IBN 978-3-87437-534-4

Mit diesem Folioband und seinen fast tausend Abbildungen von Städteansichten in schwarz/weiß kommt ein Lebenswerk zu seinem Ziel. Die Autorin hat seit ca. 1970 das Werk des Zeichners Werner in den europäischen Archiven zusammengetragen und stellt es nun der Öffentlichkeit vor. Unter den Freunden der schlesischen Geschichte ist Friedrich Bernhard Werner, der 1690 im Stiftsdorf Reichenau des Stifts Camenz geboren wurde, vor allem wegen seiner Topographie von Schlesien mit Ansichten von über 740 Orten bekannt. Doch Werner beschränkte sich nicht auf Schlesien, sondern reiste im Auftrag von Augsburger Verlegern durch halb Europa und zeichnete Ansichten und Panoramen der wichtigsten Städte Deutschlands, Hollands, Belgiens, der Schweiz, Italiens, Österreichs und andere. Dieses gewaltige Lebenswerk wird in diesem Band zum ersten Mal publiziert und dabei der größte Teil der Stadtansichten in unterschiedlicher Größe abgebildet. Wenn man bedenkt, dass nur etwa die Hälfte seines topographischen Werks erhalten ist, kann man über die Reiselust und Unermüdlichkeit dieses Künstlers nur staunen. Möglicherweise taucht ja noch das ein oder andere Werk auf. So war der Druck dieses Bandes bereits der Anlass, dass in Breslau eine Topographie der Orte und Schlösser des Hirschberger Tals mit ca. 200 Ansichten, von denen ca. 80 bisher nicht bekannt waren, aufgetaucht ist. Es ist sehr zu hoffen, dass gerade auch diese Ansichten angesichts des großen Interesses an Reisen ins Hirschbergertal von der Autorin in Kürze vorgelegt werden können. Insgesamt sind von Werner ca. 5.000 Ansichten von der Autorin ermittelt worden, wobei über die Hälfte Kopien Werners aus verschiedenen Zeiten sind. Außer deutschen Stadtansichten findet man, so die Buchanzeige, 1596 Ansichten in 754 Städten Europas, wobei Werner freilich nicht alle bereist haben kann.

Der Band gliedert sich in 5 Teile. Von besonderem Interesse ist der erste Teil zur Person Werners mit dessen abenteuerlicher Autobiographie, die von der Autorin kritisch kommentiert und mit seinem Werk, das vielfach datiert ist, verglichen wird. Aus seinen frühen Reisen von 1709 bis 1715 hat sich ein Reisetagebuch erhalten, in denen sich zwar seine Begabung, aber noch nicht seine spätere Kunstfertigkeit zeigt. Anhand seiner Zeichnungen und Biographie hat die Autorin ein Itinerar erstellt, das die erstaunliche Reiselust dieses Menschen eindrücklich verdeutlicht. In einer Euro-

pakarte werden seine Reisen im Auftrag der Augsburger Verleger von 1726/27 bis 1737 veranschaulicht.

Es folgen die Panoramen europäischer Städte und europäischen Stadtansichten im Auftrag der Augsburger Verleger, der damals führenden Stadt auf diesem Gebiet, wobei zu manchen Städten wie Breslau, Brünn, Linz, Olmütz, Passau, Prag, Preßburg und Regensburg ganze Kupferstichserien erstellt wurden. Es folgen die Kupferstiche verschiedener Verleger, wobei die Autorin zu allen Verlagen jeweils eine kleine Verlagsgeschichte mit ihren Bezügen zu Werner einleitend bietet. Werner selbst hat die Serie von 173 schlesischen Bethäusern und 19 Zisterzienserstiften in Böhmen, Mähren und Schlesien verlegt. Der Band schließt mit illustrierten Reisemanuskripten, und zwar den „Peregrinationes oder Christliche Wanderschaft und geistliche Reisebelustigung“, das sind 318 Kirchenansichten, der Topographie von Böhmen und Mähren mit 276 Ansichten und der Topographie von Schlesien und der Grafschaft Glatz. Allein die kolorierten Federzeichnungen Schlesiens umfassen 740 Orte, und zwar 128 Profilansichten, 89 Planansichten, 19 Grundrisse von Städten, über 500 Ansichten von Kirchen, 59 von Klöstern, und 200 von Schlössern und Herrenhäusern. Hinzu kommen die inzwischen im Original verschollenen Ansichten von Glatz.

Grundsätzlich ist zu den Stadtansichten von Werner zu bemerken, dass sie keine Kunstwerke sein wollen, sondern auf eine genaue Erfassung des Gebäudebestandes Wert legen, ganz nach dem Vorbild von Matthäus Merian. Gerade darum sind sie heute für uns wertvoll, weil sie häufig die einzige Ansicht eines Gebäudes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und damit ein historisches Dokument darstellen, das andere Quellen ergänzt. Als solche konnten sie z. B. bei dem Wiederaufbau der Städte durch polnische Architekten nach 1945 benutzt werden. – Hervorzuheben ist ferner, dass Werner zu vielen Ansichten einen Kommentar über die ihm bekannt gewordene Geschichte geschrieben hat. Oder er vermerkt die Bezeichnung einzelner Gebäude oder bei Klöstern von Gebäudeteilen als Kommentar zu seinen Zeichnungen.

Es ist hier nicht möglich, dieses Werk wirklich zu würdigen. Angelika Marsch hat mit diesem Band ein historisches Dokument erster Klasse vorgelegt und wissenschaftlich erschlossen. Abschließende Register über die in Schlesien erfassten Orte sowie über alle Orte der Ansichten des Bandes, eine Konkordanz der deutschen und osteuropäischen Ortsnamen sowie ein umfassendes Literaturverzeichnis machen dieses Werk zu einem für die Zukunft unverzichtbaren Standardwerk für den Historiker und Städteforscher.